

KEIN PLATZ FÜR RASSISMUS!

Heda wurde in Grosny in Tschetschenien geboren und ist 2013 mit ihrem Mann und ihren Kindern nach Deutschland gekommen. Sie ist 36 Jahre alt und wohnt in Stralsund.

1. Fühlst du dich angenommen oder fremd/ einsam in Deutschland/ deiner Umgebung?

Ich fühle mich mittlerweile in Deutschland angekommen und bin von vielen lieben Menschen umgeben. Ich lebe gerne in Deutschland. Der Start hier in Stralsund war aber, auch durch die fremde Sprache, schwierig.

2. Welche Erfahrungen hast du mit Rassismus in Deutschland – sowohl beruflich als auch privat – gemacht?

Durch mein Kopftuch werde ich manchmal auf der Straße beschimpft, auch wenn ich gemeinsam mit meinen Kindern unterwegs bin. Ich habe schon oft Sprüche gehört, wie „Geh nach Hause!“ oder „Scheiß Ausländer!“. Solche Kommentare und die abschätzigen Blicke sind sehr unangenehm. Es ist als Mutter schwer auszuhalten, wenn die eigenen Kinder auf offener Straße beleidigt werden oder erzählen, dass andere Kinder sie ärgern. Auch bei der Wohnungssuche wurde uns manchmal gesagt: „An Ausländer vermieten wir nicht!“ Die Menschen denken, nur weil ich ein Kopftuch trage, bin ich nicht integriert. Ich und meine Mädchen haben aber freiwillig beschlossen ein Kopftuch zu tragen. Das ist unsere persönliche Entscheidung.

3. In welchen Situationen haben sich andere für dich eingesetzt, als du mit Rassismus konfrontiert wurdest?

Ich habe noch nie erlebt, dass mir jemand in einer solchen Situation geholfen hat.

Besonders schlimm war es, als meinen Kindern beim Einkaufen der Weg versperrt und sie beschimpft wurden. Niemand kam, um ihnen zu helfen.

4. Hast Du Tipps für Personen, die von Rassismus betroffen sind?

Wirkliche Tipps habe ich nicht. Oft geht es einfach viel zu schnell. Es ist schon länger her, da fuhr ein Radfahrer an mir vorbei und rief: „Scheiß Ausländer!“ Noch bevor ich reagieren konnte, war er längst wieder verschwunden. Aber in anderen Situationen ist es genauso schwierig. Ich habe nach einem bösen Kommentar die Person auch schon angesprochen und laut „Wie bitte?“ gefragt. Die Menschen, oft ältere Männer und Frauen, drehen sich einfach um und gehen weg. Außerdem bin ich oft mit meinen noch kleinen Kindern unterwegs. Dann ist die Situation schlimm genug. Da möchte ich

einfach keine weitere Konfrontation.
Rassismus gibt es leider überall auf der Welt und nicht nur in Deutschland. Auch in Tschetschenien wurden wir als Muslime schlechter behandelt. Es ist so traurig, wie Menschen miteinander umgehen. Schließlich werden wir nicht gefragt, mit welcher Nationalität und an welchem Ort wir gerne zur Welt kommen möchten. Niemand kann sich aussuchen, wo er geboren wird.

Ich weiß nicht, was man machen kann, um Rassismus zu verhindern. Ich denke, dass Problem kommt aus den Menschen selbst. Wir alle sollten überlegen, wie wir unsere Kinder erziehen und was wir ihnen vorleben. Letztendlich sind wir alle Menschen!



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Vorpommern
Nordvorpommern · Stralsund · Greifswald



Rostock



AWO-Soziale Dienste gGmbH-
Westmecklenburg
Kreisverband Schwerin-Parchim e.V.